



Josef Lahnsteiner hatte eine große Leidenschaft für Bücher. Drei umfangreiche Werke schrieb er über die Pinzgauer Geschichte.

BILD: STADTARCHIV

AUS DEM
MITTERSILLER
STADTARCHIV
Hannes Wartbichler



In Erinnerung an Josef Lahnsteiner

Am 14. September 1971 starb der Pfarrer und Heimatforscher in Bramberg an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Sein Schaffen bleibt unvergessen.

Josef Lahnsteiners drei Werke über die Pinzgauer Geschichte sind nach wie vor ein häufig verwendetes Nachschlagewerk. Die Lahnsteinerstube im Felberturm-museum Mittersill erinnert an den bedeutenden Heimatforscher. Und im Stadtarchiv sind in 20 Kartons seine Unterlagen für die großen Geschichtswerke über den Pinzgau verwahrt – ein wahre Fundgrube für Forscher.

Sein Leben

Josef Lahnsteiner wurde 1882 in Bramberg als Sohn einer Försterfamilie geboren. Nach seiner Primiz 1905 war er in mehreren Orten der Erzdiözese als Kooperator und Priester tätig: In Altenmarkt und Forstau und von 1929 bis 1939 als Pfarrer in Seeham. Dort war er für den Neu- und Erweiterungsbau der Pfarrkirche hauptverantwortlich. In seinem späteren Wohnort Hollersbach verbrachte er seinen Ruhestand und arbeitete intensiv als Heimatforscher. Viel Zeit verbrachte er in den Bergen – als Naturliebhaber, Sammler von Mineralien sowie als Begleiter der Wallfahrten nach Heiligenblut oder über das Steinerne Meer nach St. Bartholomä. Mit den Titeln Geistlicher Rat, Monsignore und Kapitularkanonikus wurde er geehrt und in Seeham und Hollersbach zum Ehrenbürger ernannt.

Seine Werke

Lahnsteiner verfasste auf rund 1800 Seiten eine einzigartige Zusammenfassung der Pinzgauer Geschichte in drei Werken:
– Oberpinzgau von Krimml bis Kaprun. 1956;
– Unterpinzgau. Zell am See, Taxenbach, Rauris. 1960;

– Mitterpinzgau. Saalbach, Saalfelden, Lofer, Salzburgisches Saalletal. 1962.

Im Selbstverlag veröffentlichte er Erinnerungs- und Gedenkschriften über Seeham, Taxenbach, Maria Alm und Stuhlfelden. Und in seiner Sammelleidenschaft schuf er eine Salisburgensien-Bibliothek mit über 10.000 Titeln, die den Grundstock für die Bibliothek im Archiv der Erzdiözese Salzburg bildete.

Seine Arbeitsweise

Unermüdliche Forschungstätigkeit zeichnete ihn aus. In den Pinzgauer Gemeinden, bei Organisationen und Familien schuf er durch genaue Befragungen die Grundlagen für seine Werke. Als Mitglied des Diözesandenkmalarates, der Kommission für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege, der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde ab 1909 und als Gründungsmitglied des Salzburger Pressvereins standen ihm die Archive und Institutionen für umfangreiche Forschung offen.

Die Konzepte und Niederschriften waren sehr sparsam, in Handschrift, Stenographie oder mit Schreibmaschine verfasst. Diese unschätzbaren Unterlagen mit weitgehenden Quellenangaben sind heute im Stadtarchiv Mittersill verwahrt. Mühsame Verhandlungen mit Gemeinden ermöglichten ihm schließlich die Herausgabe der drei großen Werke im Selbstverlag, allerdings unter großen finanziellen Schwierigkeiten. So verzichtete Lahnsteiner auf die Aufnahme eines Quellen- und Literaturverzeichnisses, da nach seinem Bericht „die Herausgabe der Bücher ohnehin an seine Grenzen stoße!“

PELLOSCH
OPTIK. UHREN. SCHMUCK



SCHON MIT GLEITSICHT PROBIERT?

Hol dir jetzt deine **GLEITSICHTBRILLE** bei Optik Pellosch!

Die Pellosch Ges.m.b.H.,
Stadtplatz 15, A-5730 Mittersill, Tel: +43-6562-6351, www.pellosch.at